

DAS BEGRÄBNIS NACH DEM RITUS DER ÖSTLICHEN KIRCHE

(Schluß)

Das Leichenbegräbnis für Priester und Bischöfe unterscheidet sich wesentlich von dem Begräbnis der Laien, doch liegt ihm der gleiche Frühgottesdienst zugrunde. Statt eines Apostels und eines Evangeliums werden fünf gelesen; außer den Hymnen aus dem Laienbegräbnis werden noch besondere Troparia und Stichiren für den Priesterstand rezitiert. Vor den Aposteln und Evangelien werden Antiphonen gradualia gesungen, auch werden besondere Gebete gesprochen, die sich auf den Priesterstand beziehen. Am Schluß des Gottesdienstes ertönt das „Gloria in Excelsis“. Der Sarg wird dreimal um die Kirche getragen, dabei wird nicht das Trisagion, sondern die Heirmoi des großen Kanons von Andreas, dem Bischof der Kreter, gesungen. Danach erfolgt die Bestattung.

Weitere Abweichungen weist das Leichenbegräbnis der Mönche auf. Der Verstorbene wird nicht entkleidet und darum nur an Stirn, Brust, Händen, Knien und Füßen mit warmem Wasser abgewaschen, völlig in seinen Mönchsmantel eingehüllt und eingenäht. Der Gottesdienst besteht aus besonderen Antiphonen und Stichiren, Apostellesung und Evangelium (aus dem Laienbegräbnis) und der letzten Absolution.

Das Begräbnis der Kinder unter sieben Jahren ist viel kürzer als die vorigen. Bei der Abschiedszeremonie werden ergreifende Stichiren gesungen. Hier die erste in der VIII. Tonart:

„Wer wird nicht weinen, mein Kind, um deines beklagenswerten Hinscheidens willen! Als unreifes Kind aus der mütterlichen Umarmung, als Vöglein bist du jetzt entflohen und dem Schöpfer Aller zugeeilt. Wer wird nicht weinen, Kindlein, beim Anblick deines freundlichen dahinwelkenden Gesichtes, das ehemals war wie eine schöne Blume!“

Bevor der Sarg geschlossen wird, spricht der Priester:

„Herr, der die Kinder behütet in diesem Leben, der ihnen im künftigen Leben Abrahams Schoß bereitet hat und um ihrer Reinheit willen die von den Engeln bewohnten Orte, an denen die Seelen der Gerechten sind, Du selbst, Herrscher Christe, empfange in Frieden die Seele Deines Dieners, des Kindes (Name). Du hast gesagt: Lasset die Kindlein zu Mir kommen, weil solcher ist das himmlische Reich. Dir gebührt aller Ruhm, Ehre und Anbetung mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar und in die Ewigkeit der Ewigkeiten.“

Es ist jetzt leider nicht mehr so häufig, daß der Begräbnis-Ritus in vollem Umfange zelebriert wird, weil der ungekürzte Gottesdienst nahezu zwei Stunden in Anspruch nehmen würde. Man kürzt den 118. Psalm oder läßt ihn ganz aus, man kürzt im Kanon die Troparia, und statt aller Stichiren singt man nach Bedarf eine bis drei. Wie ersichtlich, hat der östliche Begräbnisgottesdienst, abgesehen von dem rein gebetlichen Teil, starke Neigung zur Didaktik. Fast alle Gesänge sind zugleich eine Predigt in Versen, obgleich sie alle mit einem kurzen Gebet endigen. Die eigentlichen Gebete, welche von den Anwesenden unter Leitung des Diakons bzw. des Priesters rezitiert werden, liegen zwischen diesem didaktisch-

hymnologischen Stoff zerstreut, was dem Plan des Frühgottesdienstes (Matutinum) völlig entspricht. Die Stichiren nach dem Evangelium können unter dem gleichen Blickpunkt betrachtet werden wie die Stichiren auf das „Laudate“ des Frühgottesdienstes.

Zum Vergleich nachstehendes Schema⁶⁾:

Ritus der östlichen Kirche:

Psalm 90.

Psalm 118 in drei Abschnitten.

Hypophonen. Zwischen dem 1. und 2. Teil Gebet des Diakons und des Priesters. Nach dem 3. Teil Troparia mit dem Hypophon: Psalm 118, V. 12. Wiederholung des Gebetes.

3. Troparia: „Ruhe mit den Gerechten, Heiland, gib ...“

Psalm 50.

Kanon. Nach der 3. Ode Gebet des Diakons und des Priesters. 2. Troparia. 4., 5., 6. Ode des Kanons. Wiederholung des Gebets von Diakon und Priester.

Kontaktion.

7., 8., 9. Ode des Kanons.

Gebet des Diakons und des Priesters (Wiederholung). 8 Stichiren von Joh. von Damaskus. Evangelische Gebote mit 8 Troparia. — Apostel. — Evangelium.

Gebet des Diakons und des Priesters (Wiederholung).

14 Stichiren während des Abschieds. Trisagion. Pater noster.

Troparia: „Mit den Geistern der Gerechten.“

Gebet des Diakons und des Priesters (Wiederholung).

Segen. „Ewiges Gedächtnis“.

Asolution, Verschluss des Sarges, Ausgang zum Grabe, mit Singen des Trisagions. Begräbnis. Eventuell Wiederholung des Pater noster, „Mit den Geistern der Gerechten“, Gebet des Priesters. „Ewiges Gedächtnis“.

Ritus der röm.-kath. Kirche:

Psalm 129.

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

Pater noster und Responsorium: „A porta inferi“ und Gebet des Priesters.

Responsorium: „Requiem aeternam dona ei Domine“.

Ausgang zur Gruft. — Psalm 50.

Responsorium: „Subvenite, sancti Dei...“ und: „In paradisum deducant te Angeli“.

Begräbnis mit den Versen: „Memento homo“, und: „Sume, terra, quod tuum est...“ Weihrauch, Besprengung des Grabes mit Weihwasser, Erde auf den Sarg.

Antiphon: Canticum Zachariae, „Benedictus Dominus...“ (1. Teil der 9. Ode in den östlichen Kirchen.)

Antiphon: (Ev. Joh. XI, 25—26)

Kyrie eleison, etc.

Pater noster.

Responsorium: „A porta inferi...“

Gebet des Priesters.

„Requiem aeternam...“

⁶⁾ Entnommen dem „Manuale e collectione rituum in usum cleri archidieccesis monacensis et frisingensis“ Ratisbonae, 1930.

Trotz des zunächst frappant erscheinenden Unterschiedes zwischen dem Ritus der östlichen und dem Ritus der römisch-katholischen Kirche lassen sich doch bei näherer Betrachtung manche Parallelen feststellen.

Der östliche Ritus ist wesentlich stärker mit didaktischem Stoff durchsetzt, das psalmödische Schema, die Struktur, mit zahlreichen dichterischen Interpretationen angefüllt. (Dieses trifft übrigens für den größten Teil aller Gottesdienste der östlichen Kirche zu.) Der Text der wichtigsten Gebete ist jedoch inhaltlich zum größten Teil analog dem römisch-katholischen Ritus. Der wesentlichste Unterschied besteht darin, daß der römisch-katholische Begräbnis-Ritus größtenteils auf dem Wege zur Gruft zelebriert wird, der östliche dagegen ganz in der Kirche und an der Gruft, keinesfalls auf dem Wege dorthin.

Betrachten wir die Parallelen in beiden Gottesdienstordnungen nach dem oben angeführten Schema.

1. Psalm 129, mit welchem der römisch-katholische Ritus beginnt, ist auch ein wesentlicher Teil des griechisch-orthodoxen Abendgottesdienstes. Die Verse des Psalmes werden von Stichiren unterbrochen. In den Vigilien der östlichen Kirche geht die Vesper ohne Unterbrechung in das Matutinum über. Also werden während der Vigilien für den Verstorbenen Toten-Stichiren zu diesem Psalm gesungen.

2. Das römisch-katholische „Kyrie eleison, Christe eleison“ entspricht durchaus dem Gebet des Diakons bzw. des Priesters: „Erbarme Dich unser, Gott, nach Deiner großen Gnade... Herr, erbarme Dich!“

Auch das Gebet: „Absolve, quaesumus, Domine, animam famuli Tui“ hat seine Entsprechung in dem eben erwähnten Gebet des Diakons und in dem Gebet des Priesters: „Gott der Geister und allen Fleisches.“

3. Psalm 118, „Beati immaculati in via...“, welcher ursprünglich der wesentlichste Teil des östlichen Laien-, Priester- und Mönchbegräbnisses war, findet nach dem römisch-katholischen Ritus nur bei Kinderbegräbnissen Anwendung.

4. Auf den Psalm 50 fällt die völlige Übereinstimmung beider Ordnungen. Die folgenden Responsorien des römisch-katholischen Ritus: „Subvenite, sancti Dei, occurite Angeli Domini...“ und: „In paradysum deducant te Angeli...“ sind charakteristisch an dieser Stelle und lassen sich in ihrer Form den Troparia des östlichen Ritus vergleichen.

5. Die Worte des Priesters: „Memento, homo, quia pulvis es, et in pulverem reverteris“ und: „Sume, terra, quod tuum est...“ haben ihre Parallele in den letzten Worten des Priesters des östlichen Ritus: „Des Herrn ist die Erde...“ und im Mönchbegräbnis: „Erde, tu auf deinen Mund, nimm von Gottes Hand den, der aus dir gebildet ward.“ Diese Worte werden gesungen, während der Sarg mit Erde bedeckt wird. Ein Unterschied besteht also lediglich in der Abweichung der Anordnung.

6. Der folgende Gesang des Zacharias „Benedictus Dominus“ deutet auf die neun biblischen Hymnen, also auf den Kanon des östlichen Ritus.

7. Das Antiphon: „Ego sum resurrectio et vita“, welches sich dem Gesang des Zacharias anschließt, nimmt die gleiche Stelle ein, die nach östlichem Ritus das Evangelium inne hat. Das Antiphon enthält die Verse 25—26 aus dem XI. Kapitel des Johannes-Evangeliums. Zu bemerken ist, daß in Karpatho-Rußland, wo der griechische Ritus der unierten Ruthenen stark von römisch-katholischer Seite beeinflußt wurde, das

Evangelium von der Auferstehung des Lazarus (Joh XI, 1—45) am Grabe gelesen wird, obwohl es in den Gebetbüchern nicht angeführt ist.

8. Das folgende „Kyrie eleison“ entspricht wie oben dem Gebet des Diakons nach dem Evangelium: „Erbarme Dich, Gott, nach Deiner großen Gnade.“

9. Die Stichiren während der Abschiedszeremonie sind ausschließlich Eigenheit des östlichen Ritus und haben also keine Entsprechung im römisch-katholischen Ritus.

10. Den Troparia: „Mit den Geistern der Gerechten“ des östlichen Ritus kann das Responsorium: „Erue, Domine, animam ejus“ entgegen- gestellt werden.

11. Die Worte: „Requiem aeternam dona ei, Domine“ haben ihre Parallele in den sich oft wiederholenden Worten des griechisch-orthodoxen Ritus, die sich übersetzen lassen in: „Requiem, Domine, dona animae defunci famuli Tui.“

Außerdem unterscheidet sich der östliche Begräbnisgottesdienst durch die weitgehende Anwendung des Gesanges. Alle acht Kirchentonarten der byzantinischen oder der russischen Kirche kommen in stetem Wechsel zur Geltung, so daß man vom Weinen der chromatischen byzantinischen Tonarten bis zum hellen, hoffnungsvollen Jubel in Dur aufsteigt. Der Reichtum an Didaktischem erhebt diesen Gottesdienst neben dem Gesang und Gebet zum wertvollen Unterricht im Glauben und in christlicher Moral.

Dem Gedächtnis der Toten sind in der Ostkirche folgende Tage gewidmet:

1. Dienstag nach der Osterwoche. In der Osterwoche wird nach den Regeln jeglicher Totengottesdienst, Begräbnisse ausgenommen, eingestellt, weil die Freude an Christi Auferstehung den irdischen Tod überstrahlt. Nach der Osterwoche hält man dann in den Kirchen und auf den Friedhöfen große Gottesdienste für die Verstorbenen. Dieser Tag entspricht dem 1. November der römisch-katholischen Kirche.

2. Am Samstag, acht Tage vor dem Beginn der Osterfasten. Am folgenden Tage (Sonntag) wird während der Liturgie das Evangelium vom Jüngsten Gericht gelesen (Matth XXV, 31—46). Darum ist der vor- aufgehende Tag den Toten, die auf dieses Gericht warten, gewidmet.

3. Am Samstag der 2., 3. und 4. Woche der Osterfasten

4. Am Samstag vor Pfingsten.

Außerdem sind innerhalb der russischen Kirche folgende Tage für die Totenandacht festgelegt:

Samstag vor dem 26. Oktober (Julianischer Kalender), der ursprünglich als Andachtstag für die im XIV. Jahrhundert auf dem Kulikowo-Polje unter der Führung des Großfürsten Demetrius Gefallenen (Schlacht gegen die Tataren) festgelegt war. (Der 26. Oktober ist der Tag des heiligen Demetrius von Thessaloniki.)

Am 29. August (Julianischer Kalender), dem Tage der Enthauptung Johannes des Täufers — von Peter dem Großen als Andachtstag für die Gefallenen in der Schlacht bei Poltawa bestimmt. *Johann von Gardner*

Berichtigung zum ersten Teil dieses Beitrages in Folge 1, Seite 24. Auf Zeile 10 von oben muß es heißen statt (Guvanta) richtig: (Synapte).